



“Ist die EU-Gesetzgebung für homöopathische und anthroposophische Arzneimittel zum sinnvoll Gebrauch geeignet?“ - Bericht vom 10- jährigen Jubiläumssymposium von ECHAMP (European Coalition on Homeopathic and Anthroposophic Medicinal Products) am 18.und 19. November in Brüssel

von Nora Laubstein (ANME e.V.)

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Antwort lautete „ Nein, sie ist es nicht!“ Was sich im täglichen Umgang an Unzulänglichkeiten immer deutlicher offenbart, formulierte der im April neu ins Amt gewählte ECHAMP-Vorsitzende **Nand de Herd** treffend und unmissverständlich. Er verwies darauf, dass homöopathische und anthroposophische Heilmittel (=HAH) sicher und nach höchsten Qualitätsstandards hergestellt sind. Diese Produkte sind seit langen Jahren auf dem Markt und die Benutzer dieser Mittel, die seit 200 Jahren existieren, wollen sie auch zukünftig einsetzen können. Allerdings ist der gesetzliche Rahmen zum Erhalt dieser Heilmittel völlig ungenügend und trägt dem besonderen Wert und Charakter keine Rechnung. Wörtlich sagte er: *„Das vorhandene Know-How zur Herstellung dieser Produkte ist in der EU auf allerhöchstem Niveau, und besonders die extrem hohen Produktionsstandards sind die Ursache für die weltweite Führungsposition! Das soll so bleiben...“*

Die eingeladenen Referenten stellten die aktuelle Situation der HAH`s hier kurz zusammengefasst wie folgt dar:

Herr Lannoye, Ex-EU-Parlamentarier der belgischen Grünen, berichtete von den bisherigen Versuchen der CAM (Complementary and Alternative Medicine) ein europäisches Regelwerk mit Grundlage zu geben. Er stellte fest, dass bis heute ein Handlungsbedarf besteht, die Situation sich allerdings innerhalb der letzten 10 Jahre seit der Resolution des EU-Parlaments von 1997 vieles verändert habe, und wir heute sozusagen neu beginnen müssen...

Frau Roth-Behrendt, eine der neuen Vizepräsidenten des neu gewählten EU-Parlamentes war durch Krankheit verhindert, lies aber schriftlich den Anwesenden ihre Sympathie für die CAM ausrichten und bestätigte ausdrücklich die gute geleistete Arbeit der EMEA in London...

Frau Sacristan-Sanchez, Vertreterin des Generaldirektorats für Wirtschaft der EU-Kommission – Abteilung Pharmazeutik, beschrieb die aktuelle gesetzliche Lage und bat die anwesenden ECHAMP-Mitglieder um Stellungnahmen, damit die Kommission über Schwierigkeiten informiert sei...

Herr Dr.van Galen, Vertreter der niederländischen Arzneimittelzulassungsbehörde CBG und Mitglied in der HMPWG (Homeopathic Medicinal Products Working Group) betonte, dass die Rechtsprechung im Forschungsbereich Qualität für einen sinnvollen Gebrauch geeignet sei, die weitere Praxis sei jedoch ungeeignet. Auf eine persönliche Nachfrage von ANME e.V., ob eine Sicherheitsüberprüfung für HAH's in Bezug auf Genotoxizität, Fertilität und Cancerogenität ähnlich den pflanzlichen Arzneien auf EU-Ebene zu erwarten sei, antwortete er sinngemäß: Die Vorstellungen des deutschen BfArM (Bundesamt für Arzneimittel+Medizinprodukte) seien rein nationaler Natur. Auf EU-Ebene werde darüber nachgedacht, es sei aber noch nichts sicher...

Frau Dr.Spohn, Vertreterin der schweizer Arzneimittelzulassungsbehörde SwissMedic und **Frau Dr.Mennet-von Eiff**, Vertreterin der SVKH (Swiss Association for Complementary Medicine Products) stellten in einem Co-Referat die besondere Situation des Nicht-EU-Mitgliedsstaates Schweiz heraus. Dort hat die Gesetzgebung in Zusammenarbeit mit den CAM-Herstellern und Anwendern einen Weg gefunden, gemeinsam die CAM-Arzneimittelgesetzgebung pragmatisch für den realen Gebrauch zu gestalten, ohne der EU-Gesetzgebung entgegen zu wirken. So wurden im Rahmen der „full-simplified-method“ die „special-simplified authorisation“ angewandt, was zum Anwachsen der CAM-Heilmittel auf 12 000 Produkte führte. Zum Weiterlesen sei die Homepage www.swissmedic.ch/KPA-Rechtstexte.asp empfohlen...

Herr Dr. Weidenhammer, TU-München und Projektleiter des EU-Forschungsprogrammes CAMbrella beschrieb in seinem Vortrag die gegenwärtige Situation der CAM in Europa und erläuterte Fragestellungen und Perspektive dieses auf mehrere Jahre angelegten CAM-Erforschungsprojektes. Er präsentierte sich als sympathisch-kompetent, wusste um die gegenwärtigen Probleme der CAM und verfolgt als philosophisch und biologisch vorgebildeter Projektleiter einen ganzheitlichen Ansatz....

Abschließend drückte die belgische Gesundheitsministerin **Frau Onkelinx** den Anwesenden ihre Sympathie für die CAM aus, ohne allerdings konkrete Ansätze zu versprechen...

Kommentar:

Ein Jubiläum, das zeigte, wie einerseits schnell die Zeit vergeht und wie andererseits wenig die europäischen und nationalen Behörden in Sachen CAM an positiven Regulierungen geschaffen haben! Die Bemühungen um eine Verbesserung, die gerade ECHAMP gemeinsam mit der CAM-Community geleistet hat, sind ausdrücklich zu würdigen!

Wie für alle diejenigen, die sich national und auf der EU-Ebene für die CAM einsetzen, ist mit diesem Einsatz ein Entwicklungsprozess und ein wachsendes Selbstbewusstsein zu verzeichnen. ECHAMP hat mit seinem dritten Vorsitzenden und einem erneuerten weiblichen Kompetenzteam einen großen Schritt nach vorne gemacht ! – Auch von ANME e. V. : **Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum!!**